

PROTOKOLL DER 2. SITZUNG

01.11.2006, 18:30 bis 21:00, Potsdam

Der Begriff der Armut im Wandel der Zeit

Nächste Sitzung 15.11.2006, 20 Uhr, Karl-Marx-Allee 67, Potsdam

Moderation - **Referent(en)** Doris, David K.
Anwesend Anita, Klaus, Thomas, Tim, Tom, Jonathan, Joey, Prof. Dunn,
David K., David H., Rosti

I. DIE VORIGE SITZUNG

Es gab ein Brainstorming, um unsere Ideen zu sortieren.

II. REFERAT

*Es gibt ein Handout zu dem Referat „Der Begriff der Armut im Wandel der Zeit“
(siehe Homepage)*

Zur Arbeit

Wir haben auch das Thema „Technischer Fortschritt und Arbeitslosigkeit“ angerissen. Wir haben festgehalten, dass in unserer Wirtschaftsweise die Steigerung der Produktivität der Arbeit keineswegs dazu führt, dass alle Leute reicher werden – erst recht nicht diejenige, die an der Schaffung von nützlichen Gütern arbeiten. Viele werden im Gegenteil ärmer. Dass immer weniger Arbeit gebraucht wird, um einen immer wachsenden Haufen an Reichtum herzustellen, ist für die aus der Arbeit Entlassenen offensichtlich kein Glück, sondern Pech. Das ist erst einmal ziemlich verrückt, denn warum eigentlich gilt in unserer Wirtschaftsweise die Gleichung nicht, dass weniger Arbeit ersparte Mühe für alle bedeutet? Was lernen wir aus der Tatsache, dass die Leute in unserer Gesellschaft ausgerechnet Arbeit brauchen? Was sagt uns das über das Verhältnis dieser Leute zu dem Reichtum der Gesellschaft? Und was sagt es über den Zweck der Arbeit aus, die in den Unternehmen stattfindet, wenn die wachsende Ergiebigkeit der Arbeit nicht den Leuten zugute kommt, deren Arbeit produktiver wird? Für wen findet diese (Lohn)-Arbeit statt? Der letzten Frage kommt man dadurch auf die Schliche, dass man sich



PROTOKOLL DER 2. SITZUNG

01.11.2006, 18:30 bis 21:00, Potsdam

Der Begriff der Armut im Wandel der Zeit

fragt, unter welcher Bedingung Lohnarbeit stattfindet. Oder anders: Welche Leistung muss ein Arbeiter erbringen, wenn er angestellt werden sollte?

Zur Armut

Bei der historischen Darstellung der Armut, die letztes Mal referiert wurde, würde ich ungefähr die folgende Aufteilung machen: (1) Armut in Zeiten, als die Menschen die Natur noch nicht beherrscht haben, sodass die einfache Bereitstellung von Notwendigkeiten auch in den relativ reichen Gemeinwesen ein einziger Kampf ums Überleben war. (2) Armut in Zeiten, wo von einem solchen Mangel nun wirklich nicht mehr die Rede sein kann – also Armut heutzutage. Ich würde vorschlagen, man lässt Geschichte Geschichte sein und sich der heutigen Armut widmet.

Wenn wir die Armut in unserer hochmodernen Welt untersuchen wollen, dann stellt sich die Frage, warum das unbestreitbare Vorhandensein, ja der Überfluss an allen lebensnotwendigen Gütern offenbar nicht mit einem Verschwinden des Elends einhergeht, und zwar auch nicht in den reichsten Gesellschaften (z.B. in den USA, wo sich das Straßenbild in den Ghettos der Großstädte von den Lebenszuständen der dritten Welt kaum unterscheiden lässt). Woran liegt das? Was ist der Grund für dieses Nebeneinander von materiellem Reichtum und massenhaften unbefriedigten Bedürfnissen?

Eins ist klar: Wenn es weit und breit keinen Mangel an materiellem Reichtum gibt, der die wirklich vorhandene, unbefriedigte Bedürfnisse erfüllen könnte, dann muss der Grund für diese Armut der Ausschluss sein. Wenn auf der einen Seite nützliche Güter in stattlichem Maße vorhanden sind, auf der anderen Seite aber ein erkleckliches Maß an Elend besteht, dann sind die Leute auf irgendeine Weise getrennt von diesem Reichtum.

An allererste Stelle gilt es also, den bestimmten Charakter dieses Ausschlusses, dieser Trennung, zu bestimmen. Das wäre ein guter Anfang.



PROTOKOLL DER 2. SITZUNG

01.11.2006, 18:30 bis 21:00, Potsdam

Der Begriff der Armut im Wandel der Zeit

III. AUFGABEN

IV. NÄCHSTE SITZUNG

Leider haben wir noch immer keinen Seminarraum in Berlin. Es heißt also wieder: Raum 111 beim Lehrstuhl Dunn, Fuhr & Schöler
Thema: „**Wozu findet Arbeit statt?**“

Protokoll verfasst von Joey

Überarbeitet von Tim

